

# Wiesbadener Tagblatt

40. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Hfr. monatlich, durch die  
Post 2 Mfr. 50 Hfr. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

15,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für locale Anzeigen  
15 Hfr. für auswärtige Anzeigen 25 Hfr.  
Reclama die Zeile für Wochen 50 Hfr.,  
für Auswärts 75 Hfr.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 95.

Beisprecher No. 52.

Samstag, den 26. Februar.

Beisprecher No. 52.

1898.

## Morgen-Ausgabe.

Für den Monat März

auf das

## „Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27, bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbarorten und sämtlichen deutschen Reichspostämtern.

### Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter.

Der Segenswunsch über die Entschädigung der im Wiederanfahrverfahren freigesprochenen Personen, wie er aus der Kommission des Reichstags hervorgeht, ist weit mehr eine Verbesserung der Regierungsentwürfe gegenüber auf, ohne aber den Anforderungen zu genügen, die an die Bewirklichung dieses seit so langer Zeit ersehnen Bestehens gestellt worden sind. Nach der Vorlage der Regierung sollte die Entschädigung von den im Wiederanfahrverfahren freigesprochenen Personen nur denjenigen zu Theil werden, die nach Erweis der Unschuld freigesprochen wurden, nicht aber denen, deren Freisprechung aus Mangel an Beweisen erfolgt ist. Nach der Kommissionsfassung soll die Entschädigung auch dann gewährt werden, wenn das Wiederanfahrverfahren bargehen hat, daß ein begründeter Verdacht gegen den Angeklagten nicht mehr vorliegt. Diese Fassung stellt zwar eine Erweiterung dar, aber keine wesentliche, denn wenn kein begründeter Verdacht vorliegt, wird das Gericht wohl zumeist den Beweis der Unschuld als erbracht ansehen.

Die Unterscheidung zwischen der Freisprechung wegen Unschuld und der wegen Mangel an Beweisen ist somit geblieben, und geblieben ist der Widerspruch mit dem geltenden Prozessrecht, daß zwischen einer Freisprechung mangels erwiesener Schuld und wegen erwiesener Unschuld durchaus richtiger Weise keinen Unterschied macht. Nach dem Grundgedanken unserer Rechtsprechung hat, wenn Jemand eines Verbrechens bezichtigt wird, in erster Linie der Ankläger zu beweisen, daß der Angeklagte das Verbrechen beging, nicht aber der Angeklagte, daß er das Verbrechen nicht beging. Die Möglichkeit, den Unschuldigen zu erbringen, was zumeist nur durch den oft genug sehr schwer zu erbringenden Beweis bewiesen werden kann, hängt vielfach nur von einem Zufall ab. Dieser Zufall soll in Zukunft nur nicht die Freisprechung, aber doch die materielle Entschädigung beeinflussen, was zweifellos nicht ohne Bedenken ist, umso mehr, als die moralische Wirkung der Freisprechung durch die Beweiserhebung der Entschädigung herabgemindert wird.

Diesen Lebensstand hat auch die Regierung nicht zu ändern vermocht und deshalb vorgeschlagen, daß über den Entschädigungsanspruch besonders verhandelt und das Ergebnis nur dem Freigesprochenen eröffnet wird. Die Kommission hat diesen Vorschlag noch schärfer gefasst, indem sie bestimmt, daß der Gerichtsvorsitzende in Bezug auf die Begründung der Staatskasse zur Entschädigung, der gleichzeitig mit dem Urtheil zu fassen ist, nicht verhandelt, sondern durch Justizbeamten dem Betroffenen bekannt gemacht werden soll. Der Lebensstand, dem entgegengetreten werden soll, wird freilich auch hiermit nicht ganz aus der Welt geschafft, denn was dem Freigesprochenen eröffnet wird, kann auch anderen Personen bekannt werden. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß die Schwurgerichtsverfahren, da die Geschworenen ihren Spruch nicht begründen, Niemand weiß, ob die Geschworenen die Schuldfrage verneinen, weil sie die Schuld als nicht erwiesen oder die Unschuld als offenbar annehmen. Diesem Hindernis sucht der Entwurf dadurch aus dem Wege zu gehen, daß er die Entschädigung über die Erstinstanz im Schwurgerichtlichen Verfahren den richterlichen Mitgliedern des Schwurgerichts überträgt, aber dieser Ansehens vermag die erwähnten Bedenken sicher nicht zu entkräften.

Die Begründung der Entschädigung, wie sie der Entwurf vorlegt, lehrt den vernünftigen Satz: „In dubio pro reo“, im Zweifel ist zu Gunsten des Angeklagten zu entscheiden, in dubio contra reum“, im Zweifel muß der Angeklagte den Nachtheil tragen“. Es wird versucht werden müssen, im Rahmen von der Regierung weitergehende Aufschlüsse zu erlangen. Freilich soll das Beste nicht der Feind des Guten sein, und wenn es sich als unmöglich erweisen sollte, nicht zu erreichen, wird es noch praktischen Standpunkt gerechtfertigt sein, sich mit der Abfahrgeldzahlung zu begnügen.

Doch es sich hier nur um eine Abfahrgeldzahlung handelt, jetzt auch die mit Einstimmigkeit angenommene Resolution der Kommission, die Regierung um Vorlegung eines Gesetzes über die Entschädigung für unschuldig erlittene Unterdrückung zu ersuchen. Die vorläufige Freigabe und Bestrafung von Personen, die eines Verbrechens oder Verbrechen „hinreichend“ verdächtig sind, ist in der Strafschöpfungsfrage unentbehrlich. Doch bei diesem notwendigen,

aber gefährlichen Institut der Untersuchungshaft große Fehler und Irrthümer mit unterlaufen, ist leider nur zu natürlich. Um so gerechtfertigter wäre es, diejenigen, die unter diesen Verhältnissen unschuldiger Weise zu leiden haben, entsprechend zu entschädigen. Aber obwohl gegen die Bewirklichung dieser Forderung nichts als finanzielle Einmühsamkeit erhoben werden können, die doch keineswegs einsehend sein dürfen, hat es die Kommission vorgezogen, diese Frage nicht in den Entwurf hineinzuschleusen, um diesen nicht zu gefährden. Wir müssen uns eben damit begnügen, bescheiden zu sein, und es wird noch geraume Zeit vergehen, bis bei uns das große Wort gerechtfertigt ist, daß „die Kulturaufgaben nicht leiden“.

Dr. jur. P.

### Sitzung der Stadtverordneten

vom 25. Februar 1898.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Landeshauptmanns Reichs R. Mitglieder des Ausschusses, Seitens des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Zell, Bürgermeister Heß, Polizeidirektor Körner, Polizeidirektor Maasold, die Herren Stadträte Bartling, Bittel und Brück, ferner Herr Stadtrat Rosalowski als Vorstandsmitglied.

Die neuen Magistratsverordnungen, betreffend a) den Verkauf eines Geländestücks an der Bar- und Wohnstätte an Herrn Heintzsch, b) den Verkauf einer Wiesenfläche von Herrn Fr. Götz und Gen., c) die Erhöhung des Preises für die elektrische Beleuchtung des Rosenthal-Parks von 11.000 auf 13.000 Mfr., werden dem Finanzamt zur Vorprüfung übergeben.

In die vorerwähnte Tagesordnung tritt noch beim Herr Vorsitzende den Beschlüssen des Ausschusses, betreffend das Häußliche, ehemals K. Hofische Haus, Grotte 10, zur Kenntnis. Die Stadtverordneten-Versammlung hat H. N. den Antrag des Magistrats, das Haus zu verkaufen, abgelehnt und beschloß, den Magistrat zu ersuchen, eine Vorlage zu machen, nach welcher das Gebäude abgekauft und eine Wohnstätte mit Brunnen geschaffen werde. Der Magistrat hat nun befohlen, sich nicht damit einzusetzen zu erklären, das Haus für niedriger zu verkaufen.

Die Erwerbung eines Geländestücks zur Erweiterung der Volkshausstraße vor dem Grundstück Nr. 9 der Frau A. Steinhauser Witwe zum Preise von 500 Mfr. pro Fläche und gegen Vergütung der Kosten für die Ausdehnung der Einziehung wird, nachdem Herr Polizeidirektor Körner die Gutachten dazu gegeben hatte, genehmigt.

Die Vorlage, betreffend die Erwerbung von Erbschaftsgegenständen des Herrn Friedrich König und Moritzstraße wird dem Finanzamt zur Vorprüfung übergeben.

Ueber die Vorlage, die die Ernahme des v. Wehrhansens Legats, erachtet Herr Dr. Dreier, die am 31. August 1897 befristete Verträge des H. v. Wehrhansens, Staatsrat, v. Wehrhansens hat der Stadt Wiesbaden lediglich die Summe von 10.000 Mfr. verordnet unter der Bedingung, daß die Stadt auf dem neuen Grundstück für sie und ihren Mann ererbte Wohnhaus abgekauft und unterhalb, insbesondere auch alljährlich mit Blumen besponnen läßt und dafür sorgt, daß das Gelände zum Saub der Reinsolung in jedem Winter angefroren ist, und die Beschädigung des Platzes und der Einziehung sofort herbeiführt, aus den Einkünften dieses Legats ist dem Herr v. Wehrhansens Verwaltung eine jährliche Pensionation von 50 Mfr. zu gewähren, als Pensionation für Pensionation des v. Wehrhansens, der Magistrat hat die Ernahme des Legats beschlossen und auf Antrag des Finanzamts (Berichterhalter: Herr Dr. Dreier) tritt die Stadtverordneten-Versammlung diesem Beschlusse bei.

Das Baugesuch des Wärters Herrn Friedrich Cotta wegen Erweiterung und Umbaus an seinem Grundstück im Döhrle, an der Schmalbacher Straße, wird auf Antrag des Bauamts (Berichterhalter: Herr Dr. Dreier) unter Ausschluss vom Magistrat festgesetzt, dessen Beschlüsse nicht angenommen, und an dem frühesten Beschlüsse, die Gebäude getrennt zu erstellen, festzusetzen, und zwar mit Rücksicht auf die möglichst große Feuergefährlichkeit des Gebäudes und die gesundheitslichen Verhältnisse der Umgebung, der vermehrten Zuführung von Luft und Licht. Der Bauamt ist auch damit einverstanden, daß die Gebäude so hoch errichtet werden, als es die Bauordnung zuläßt. Er ist für eine schöne Gesamtanlage und würdige Ausgestaltung der Gebäude, indem er es als eine Pflicht der Stadt erachtet, in Bezug auf architektonische Gestaltung nicht hinter den Privaten zurückzulassen. Reineswegs oder habe der Magistrat dabei die Ausführung von Logenbauten im Auge. Der Bauamt ist beauftragt, den ersten Entwurf des Herrn Cotta zu prüfen und die Ausführung zu bringen. Danach können die Baukosten auf 20.000 Mfr. und die Kosten der inneren Einrichtung auf 20.000 Mfr., zusammen 40.000 Mfr. nach längerer Diskussion, in welcher der Herr Stadtverordnener Aufklärungen über die Kosten der drei verschiedenen Projekte gab, wird der Magistrat mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Der Bericht des Bauamts, betreffend den Abschluß eines Vertrags mit der Kgl. Krontheaterkommission, der Verwaltung wegen Uebernahme des neuen Theaters, erachtet Herr Dr. Dreier. Seit dem Jahre 1894 haben schon Verhandlungen in dieser Angelegenheit. Derselben sind nun zum Abschluß gelangt und der Magistrat hat sich mit einem Vertragsentwurf einverstanden erklärt, den er der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung unterbreitet hat. Wenn dieser erfolgt ist, wird der Institut der hiesigen Theaterverwaltung die Genehmigung des Ministeriums des Kgl. Hauses nachsuchen. Der Vertrag läßt im Allgemeinen den Standpunkt fest, den die Theaterverwaltung von vornherein für die einzige möglichen erklärt hat, daß die Kgl. Theaterverwaltung das neue Theater unter Zustimmung der hiesigen Stadt und unter den gleichen Bedingungen übernimmt, unter welchen in den Jahren 1888-91 die Uebernahme des alten Theaters erfolgt ist. Danach hat die Stadt das neue Theater nicht zu bauen, als da sind: Wasserleitung, Entwässerung und Klosettsanlagen, Heiz-, Kessel- und Beleuchtungsanlage und die hydraulischen Bühnenmaschinen in baulicher Weise und Gebrauchsfähigkeit, sowie die nächste Umgebung des Theaters beauftragt und in gutem Zustand zu erhalten, während die Theaterverwaltung die wüthige Instandhaltung der Beleuchtung, der Teppiche und Vorhänge ausführt. Ueber die von der Stadt angekauften Dekorationen, Kostümen und Garderobekleider wird ein besonderer Inventar erstellt und sind dieselben bei event. eventuellen Rückgabe des Theaters an die Stadt im Falle zurückzuführen, als sie noch in natura vorhanden sind; doch findet ein Erlaß der nach ordnungsmäßigem Gebrauch angekauften Gegenstände nicht statt. Der Finanzamt, welcher schon wiederholt den Abschluß eines Vertrags für notwendig erklärt hat, verheißt sich nicht, daß der nicht das Ziel eines solchen Vertrag und daß sogar einige der wichtigsten Bedingungen nicht erfüllt. Er ist aber der Meinung, daß ein Erlaß der Stadt vortheilhafter Vertrag nicht zu erlangen ist. Da er es als im wohlverstandenen Interesse der Stadt liegend erachtet, daß das Theater „Königliche Hoftheater“ bleibt und auch aus der bisherigen Stellung derselben hervorgeht, daß von Seiten der Kgl. Verwaltung mit großem Verstande Alles anzuwenden wird, das Theater als ein Kunstinstitut ersten Ranges zu erhalten, empfiehlt er die Genehmigung des Vertrags. Der Herr Berichtshalter erachtet nicht, daß die Stadt als Institut zur Instandhaltung der Maschinen und Dekorationen, Versicherung des Gebäudes und des Inventars, Feuerkasse, Unterhaltung der Gebäude, Wasser- und Abwasserleitungen für den Theaterbetrieb jährlich 20.000 Mfr. außerdem für Vergütung und Zahlung des Baukapitals rund 112.500 Mfr., zusammen jährlich 132.500 Mfr. aufwendet (Schluß I.)

licher Würde und Gebrauchsfähigkeit, sowie die nächste Umgebung des Theaters beauftragt und in gutem Zustand zu erhalten, während die Theaterverwaltung die wüthige Instandhaltung der Beleuchtung, der Teppiche und Vorhänge ausführt. Ueber die von der Stadt angekauften Dekorationen, Kostümen und Garderobekleider wird ein besonderer Inventar erstellt und sind dieselben bei event. eventuellen Rückgabe des Theaters an die Stadt im Falle zurückzuführen, als sie noch in natura vorhanden sind; doch findet ein Erlaß der nach ordnungsmäßigem Gebrauch angekauften Gegenstände nicht statt. Der Finanzamt, welcher schon wiederholt den Abschluß eines Vertrags für notwendig erklärt hat, verheißt sich nicht, daß der nicht das Ziel eines solchen Vertrag und daß sogar einige der wichtigsten Bedingungen nicht erfüllt. Er ist aber der Meinung, daß ein Erlaß der Stadt vortheilhafter Vertrag nicht zu erlangen ist. Da er es als im wohlverstandenen Interesse der Stadt liegend erachtet, daß das Theater „Königliche Hoftheater“ bleibt und auch aus der bisherigen Stellung derselben hervorgeht, daß von Seiten der Kgl. Verwaltung mit großem Verstande Alles anzuwenden wird, das Theater als ein Kunstinstitut ersten Ranges zu erhalten, empfiehlt er die Genehmigung des Vertrags. Der Herr Berichtshalter erachtet nicht, daß die Stadt als Institut zur Instandhaltung der Maschinen und Dekorationen, Versicherung des Gebäudes und des Inventars, Feuerkasse, Unterhaltung der Gebäude, Wasser- und Abwasserleitungen für den Theaterbetrieb jährlich 20.000 Mfr. außerdem für Vergütung und Zahlung des Baukapitals rund 112.500 Mfr., zusammen jährlich 132.500 Mfr. aufwendet (Schluß I.)

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. Februar.

**Verrein für Arbeitsnachweis.** Zum Vertreter der Stadt Wiesbaden in dem Vorstand des Vereins für Arbeitsnachweis hat der Magistrat Herrn Polizeidirektor Maasold für die nächsten zwei Jahre ernannt. Die anderen Mitglieder des Vorstandes sind Herr Polizeidirektor Körner, Herr Polizeidirektor Maasold und Herr Polizeidirektor Maasold.

**Strohbohnenpreise.** Vom Verein selbständiger Kaufleute, „Kaufmannsverein Wiesbaden“ und „Wiesbaden und Umgegend“ ist am heute Abend, 9 Uhr, in der Turnhalle des Turnvereins, Hermannstraße, eine öffentliche Versammlung einberufen, um die Strohbohnenpreise zu besprechen. Die Herren Maasold und Maasold sind erschienen.

**Alle Theaterleute** seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute, Samstag, Nachmittag 5 Uhr, im Schauspielhaus, Schillerstraße, die erste Vorstellung des Zweigvereins zur Bekämpfung der Alkoholkrankheit stattfinden. Frau Anna Bergmann, Professor Dr. Höpfer und der berühmte Arzt Dr. med. Luge sind erschienen. Die Herren Maasold und Maasold sind erschienen. Die Herren Maasold und Maasold sind erschienen.

**Erbschaftsbescheid.** Das nun doch noch in jungen Jahren schon mehrerer Millionen wertem, zeigt sich bei dem erst dreizehnjährigen Göttinger Professor Dr. Herrmann, dem für seine in Bezug ererbte, wenn auch der rechtlichen Ausfertigung wohl noch etwas bedürftige Erbschaft als ein mündelhaftes, wie das Vater-Vermögen, von der bekannten Berliner Electricitäts-Firma Siemens u. Halske fünf Millionen Mark erben soll. Was das nicht ganz genau stimmen, unternimmt er die Arbeit so ziemlich kommen, und — wenn die Sache sich wirklich so darstellt — werden mit späteren Zahlungen die fünf Millionen am Ende gar noch überschritten. Der glückliche Erbinde hat sich als glücklich vorzufinden, seine Erbschaft liegt bereits im Patentamt, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent um einen Preis veräußerte, welcher in der Höhe von fünf Millionen Mark, ein Nachlass, wie das ja mitunter vorkommt, ist also außerordentlich. Mit jeder Erbinde hat ein solches Glück; die X-Erbinde des Professor Herrmann haben diesen wohl kaum, aber viele Millionen gewonnen, und von hier in Wien, dem Erbinde des Göttinger, wird erzählt, daß er i. J. das Patent

Aus Kunst und Leben.

\* Künzliche Schauspiele. Da bei der Pol. Intendantur die Rechte eingegangen ist, was die bereits im Frühjahr 1897 in Wien für das hiesige Pol. Theater von dem Herrn Intendanten abgekauft 1898 erregte...

\* Gallerie Hans Weidenbusch. Als eine Serie unter den höchsten privaten Gemäldesammlungen ist die des Privatgelehrten Hans Weidenbusch zu nennen, die in der Stadt der neuen Säulen, nach Berlin und Frankfurt, erfüllt ist mit einem fetten Kunstschmeck und vielen Werten zusammengebracht wurde.

\* Geröllwägen. Der Geröllwägen geht an den kleinen deutschen Räderhöfen noch gar wenig vor den März-Grünissen vor. In der That, es ist ein sehr seltenes und kostbares Fahrzeug, das nur in den Alpenländern zu finden ist.

Kleine Chronik.

Der Verwaltungsrat der Rhein- u. Mosel-Eisenbahn, welcher sich am 1. März in Bonn versammelte, hat die Beschlüsse der letzten Sitzung genehmigt. Ein neuer großer Epileptiker- und Epileptiker-Asyl ist in der Gegend von Bonn im Bau begriffen.

Frage, ob die Frau Staatsanwaltschafts-Rath nicht heute nachmittag mit der Frau Ersten Staatsanwalt per Rad einen Ausflug nach Niederrad machen würden?

Ein Schwan bei Giesing drang am 10. März um 10 Uhr zwei Stroch, Weib, fordernd, in das Wohnhaus von Sander, der gerade im Gehhof schlief, wo er schliefen fünf Stunden...

Die hiesigen Eisenbahnen in Stettin erzielten bereits am 15. d. M. Wahrgang. Die hiesige Eisenbahndirektion hat heute berichtet, daß die erste Hälfte des Jahres, da bisher um 20 Tage hat, am 14. zu Ende ist.

Die dänische Stern-Bühne in Kopenhagen hat eine neue Serie zwischen Berlin und Hamburg angekündigt. Die Dampfer werden in Aufeinander von 14 Tagen fahren.

Der Doppelwägen von Ranzau, ein Hinterwägen, ist verfallen worden. Er hat eingeschlagen, seine Räder erweicht zu haben, so ist zu berichten. Er sollte mit dem Geld den Ranzau mitmachen.

Ein Geißler-Trip ist neulich wieder in dem Eisenbahn an der Weidenbusch-Station durchgeführt worden. Die Wägen und Waggons sind neulich zum Besten gekommen. Es sind bei den Ausstellungen im Osten, in dem durch die treibende Kraft des sich bewegenden Eisenbahn-Wagens durchgetrieben worden sind, die Waggons und Ausstellungen ganz gut gelassen worden.

Ein russischer Wägen wird jetzt in großen Mengen in Großbritannien geliefert. Ein großer Wägen ist, ein Wägen der R. und D. Linie (Prinzipal und Oriental Linie) brachte vor Jahren von Melbourne eine Ladung von 25,000 kg Wägen, die der Frau Victoria enthielten.

Zwischen den Eisenbahn-Stationen Wladivostok und Gollin in Russland wurde der Eisenbahnverkehr in einer Unterbrechung von 193 Tagen (1. März bis 1. Juni) unterbrochen. Der Verkehr wird jetzt von 16,000 T. Wägen in 10 Tagen wieder hergestellt.

Ein neuer Wägen-Modell hat 1897 in Bombay an der Welt gezeigert. Die Eisenbahnwagen betrug 1874 oder 1875 pro Tausend.

Der Wägen-Modell hat eine sehr bedeutende Bewegung unter den neuen Eisenbahn-Verkehrsmitteln zu machen, die in den verschiedenen Stationen in verschiedenen Ländern zu finden sind. Die Eisenbahnwagen sind in der That ein sehr interessantes Objekt, das die Aufmerksamkeit der Eisenbahn-Verwaltung verdient.

Ein neuer Wägen-Modell hat 1897 in Bombay an der Welt gezeigert. Die Eisenbahnwagen betrug 1874 oder 1875 pro Tausend.

Die Eisenbahn-Verwaltung hat eine sehr interessante Bewegung unter den neuen Eisenbahn-Verkehrsmitteln zu machen, die in den verschiedenen Stationen in verschiedenen Ländern zu finden sind. Die Eisenbahnwagen sind in der That ein sehr interessantes Objekt, das die Aufmerksamkeit der Eisenbahn-Verwaltung verdient.

Letzte Nachrichten.

London, 25. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Chamberlain bezüglich der Vorgänge in der neutralen Zone in Westafrika: Die deutsche Regierung ist im 2. Juli infolge von Verhandlungen, die der britischen Regierung bezüglich der Zone in Westafrika, die der neutralen Zone, mit dem dem Abkommen unterzeichnet ist, ausgegangen waren, ersucht worden, die Verhandlungen zu geben, daß sie sich leichter Operation gegen die Stadt Gambia im Nordosten der neutralen Zone, gegen welche deutsche Expeditionen damals unternommen sein sollten, enthalten würde.

Berlin, 25. Februar. Der Reichstag hat heute die Verhandlungen über die Eisenbahn-Verwaltung in der Provinz Preußen genehmigt. Die Eisenbahn-Verwaltung hat eine sehr interessante Bewegung unter den neuen Eisenbahn-Verkehrsmitteln zu machen, die in den verschiedenen Stationen in verschiedenen Ländern zu finden sind.

Berlin, 25. Februar. Der Reichstag hat heute die Verhandlungen über die Eisenbahn-Verwaltung in der Provinz Preußen genehmigt. Die Eisenbahn-Verwaltung hat eine sehr interessante Bewegung unter den neuen Eisenbahn-Verkehrsmitteln zu machen, die in den verschiedenen Stationen in verschiedenen Ländern zu finden sind.

Berlin, 25. Februar. Der Reichstag hat heute die Verhandlungen über die Eisenbahn-Verwaltung in der Provinz Preußen genehmigt. Die Eisenbahn-Verwaltung hat eine sehr interessante Bewegung unter den neuen Eisenbahn-Verkehrsmitteln zu machen, die in den verschiedenen Stationen in verschiedenen Ländern zu finden sind.

Berlin, 25. Februar. Der Reichstag hat heute die Verhandlungen über die Eisenbahn-Verwaltung in der Provinz Preußen genehmigt. Die Eisenbahn-Verwaltung hat eine sehr interessante Bewegung unter den neuen Eisenbahn-Verkehrsmitteln zu machen, die in den verschiedenen Stationen in verschiedenen Ländern zu finden sind.

Berlin, 25. Februar. Der Reichstag hat heute die Verhandlungen über die Eisenbahn-Verwaltung in der Provinz Preußen genehmigt. Die Eisenbahn-Verwaltung hat eine sehr interessante Bewegung unter den neuen Eisenbahn-Verkehrsmitteln zu machen, die in den verschiedenen Stationen in verschiedenen Ländern zu finden sind.

Berlin, 25. Februar. Der Reichstag hat heute die Verhandlungen über die Eisenbahn-Verwaltung in der Provinz Preußen genehmigt. Die Eisenbahn-Verwaltung hat eine sehr interessante Bewegung unter den neuen Eisenbahn-Verkehrsmitteln zu machen, die in den verschiedenen Stationen in verschiedenen Ländern zu finden sind.

Berlin, 25. Februar. Der Reichstag hat heute die Verhandlungen über die Eisenbahn-Verwaltung in der Provinz Preußen genehmigt. Die Eisenbahn-Verwaltung hat eine sehr interessante Bewegung unter den neuen Eisenbahn-Verkehrsmitteln zu machen, die in den verschiedenen Stationen in verschiedenen Ländern zu finden sind.

Handelstheil des „Wiesbadener Tagblatt“.

Adler-Fahrdarwerke vorm. Meier, Meyer in Frankfurt a. M. Die Geschäftsbilanz für 1897 bestätigt die weitere kräftige Entwicklung des Unternehmens. Der Bericht sagt, daß die Gesellschaft ihr besonders günstiges Ergebnis dem Vertrauen zu ihrer Marke und dem zunehmenden Interesse für das Radfahren in allen Schichten der Bevölkerung verdankt.

Die preuss. Staatsbahnlinien verzeichneten im Januar aus dem Personenverkehr 29,938,000 Mk. (+ 2,580,000) oder pro Kilometer 702 Mk. (+ 79), aus dem Güterverkehr 5,330,000 Mk. (+ 1,031,000) oder pro Kilometer 2335 Mk. (+ 25), aus sonstigen Einnahmen 2,773,000 Mk. (+ 939,000), zusammen also 88,712,000 Mk. (+ 4,870,000) oder pro Kilometer 2961 Mk. (+ 118).

Die Bierproduktion Deutschlands betrug im Jahre 1896 62,700,000 Hektoliter gegen 55,570,000 im Vorjahre. Der größte Theil dieser Menge wird in Deutschland selbst verbraucht, denn ein Export von 947,000 Hektolitern steht ein Import von 547,000 Hektolitern gegenüber. Auf den Kopf der Bevölkerung werden demnach von 2,773,000 Liter, oder nach Deutschland importierte Bier stammen fast ausschließlich aus Österreich, deren Gesamtproduktion im gleichen Jahre 15,075,000 Hektoliter betrug.

Das Präsidium des deutschen Handelsrat hat in einem an den Staatssekretär des Innern gerichteten Schreiben vom 4. Februar, mit dem ein Verzeichniß von Sachverständigen einiger Industriezweige für die Theilnahme an den Arbeiten des Wirtschaftlichen Ausschusses zur Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen überreicht wurde, Gelegenheit genommen, einige Bemerkungen über die Bedeutung des deutschen Handelsrats und der ihm angehörigen Handelskammern und verwandten Körperschaften zu machen. Hierfür kommen hauptsächlich folgende Punkte in Betracht:

1. Die Handelskammern und verwandten Körperschaften umfassen in ihrer Beschränkung das Gebiet des Deutschen Reichs, was nicht vollständig, aber doch derart, dass nur wenige industriell oder kommerziell wichtige Plätze nicht durch sie vertreten sind. 2. Die in der öffentlichen Meinung vielfach verbreitete Ansicht, als ob die Handelskammern und verwandten Körperschaften nicht oder nicht genügend die Industrie, sondern ausschließlich oder vorwiegend den Handel vorstünden, ist dahin zu berichtigen, dass nach einer im Jahre 1896 von Deutschen Handelsrat angestellten Ermittlung die Mitglieder jener Körperschaften gegenüber der Industrie, als dem Handel angehören. Selbstverständlich setzen sich in Handelsplätzen wie Hamburg oder Königsberg die Körperschaften vorzugsweise aus Handelstreibenden zusammen; dafür bestehen aber beispielsweise in den Handelsplätzen der Provinz zwei Drittel, in Westfalen sogar zu drei Vierteln aus Industriellen. 3. Der deutsche Handelsrat umfasst außer einigen freiwilligen, industriellen und kaufmännischen Vereinigungen sämtliche zur Vertretung von Industrie und Handel gesetzlich berufene Körperschaften mit Ausnahme nur der Handelskammern zu Braunschweig und der Handels- und Gewerbe-Kammern zu Saalfeld. 4. Ferner der Eisenbahnen-Vereinigung in Weimar, wo zur Zeit die Neuordnung der Vertretung der wirtschaftlichen Interessen zur Erörterung steht.

Submarine Kabel gibt es jetzt im Ganzen 1305 auf der Erde. Davon sind 761 von weniger als 5 englischen Meilen Länge, 223 messen von 5 bis 10 Meilen, 65 von 10 bis 100; zwischen 100 und 500 Meilen Länge haben 136 Linien. Von dieser Zahl bis zu 1000 Meilen gehen 14 Linien, 23 Kabel sind zwischen 1000 bis 2000 Meilen lang. Mit über 2000 Meilen sind 8 Kabel verlegt. Die Herstellung und Verlegung dieser Linien zusammen hat insgesamt über 300 Millionen Mark Aufwand erfordert.

Dividenden geblüht: Rathenower Optische Industrie-Anstalt wiederum ca. 6 pCt. — Kontinental-Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, mindestens die für das Vorjahr vorzuzahlen 6 pCt. — Kasseler Eisenwerkzeugfabrik ebenfalls etwa die jährliche Dividende von 6 pCt. — Berliner Paktwägen-Bergbau-Gesellschaft 10 pCt. wie im Vorjahr. — „Feiner Maschinenbau“ 8 pCt. wie im Vorjahr. — „Prignitzer Eisenbahn“, für die Stammprioritätsaktien 4 1/2 pCt. wie im Vorjahr, für die Stammaktien 2 pCt. (gegen 1 1/2 pCt. im Vorjahr).

Dividenden vorgeschlagen für: Thonwaren-Fabrik Aktiengesellschaft in Oeynhausen 6 pCt. — Gerdorfer Steinkohlenbauverein 20 1/2 pCt. (gegen 18 pCt. im 1896) auf die Prioritätsaktien Serie I, 19 pCt. (gegen 16 1/2 pCt.) auf die Prioritätsaktien Serie II und 9 pCt. (gegen 6 1/2 pCt.) auf die Stammaktien. — Zweikauer Kammgarnspinnerei 3 pCt. (gegen 2 pCt. im Vorjahr). — Verein Fränkischer Schwammverarbeiter in Nürnberg 12 pCt. (wie im Vorjahr). — Sächsische Immobilien-Gesellschaft 7 pCt. (gegen 6 pCt. im Vorjahr). — Sächsische Cartonagen-Maschinenfabrik 4 pCt. (Die erste Dividende der 1894 gegründeten Gesellschaft). — Braunschweigische Cementfabrik 4 1/2 pCt. auf die Vorkonzession. — Wandbeker Lederfabrik 12 pCt. (gegen 10 pCt. im Vorjahr). — Bremer Bankverein 9 pCt. (gegen 7 pCt. im Vorjahr). — Berliner geographischer Pariser in Berlin 15 pCt. — Sächsische Diskontobank in Dresden 7 1/2 pCt. (gegen 7 pCt. im Vorjahr). — Zwirnerei und Nähfabrik Ungingen 12 pCt. (gegen 10 pCt. im Vorjahr). — Bremer Vulkan wie für das Vorjahr 10 pCt. — Mannheim Gummi- und Asbestfabrik 3 pCt. — Braunschweiger Kreditanstalt 6 pCt. (gegen 5 pCt. im Vor-

jahr). — Rheinische Bank vorm. Gust. Haun in Mülheim an der Ruhr für das erste Geschäftsjahr 8 pCt. — Chemnitzer Aktien-Fabrik vorm. Krieger 7 1/2 pCt. (gegen 1 pCt. im Vorjahr). — Vereinigte Berliner Mühlenwerke 7 pCt. (gegen 6 pCt. im Vorjahr). — Wülzburger Volksbank 6 pCt. (wie im 1896). — Bremer Vulkan, Schiffbau- und Maschinenfabrik, Grob- bei Vegesack 10 pCt. (wie im Vorjahr). — Ungarische Asphalt-Gesellschaft 15 pCt. fest (wie für das Vorjahr). — Berliner Holzwerke 8 pCt. (wie im Vorjahr). — Accumulatoren- und Elektrowerke Bism. Berlin, 30 pCt.

Chinesischer Aufzug. Ein von der chinesischen Regierung stets an englische Firma etheller Auftrag ist nach Deutschland gekommen. Eine Fabrikarbeit in Hannover ist seit mehreren Monaten mit der Herstellung von Schiffslampen für die chinesische Kriegsmarine beschäftigt. Diese Lampen sind, wie die „Kong“ meistlich, in ihren mannigfachen Farbenabstellungen, Wangen etc. chemisch gefärbt, sind von hochwunderbaren Farben und waschecht.

Telegramme. Budapest, 25. Februar. Der Reingewinn der Ungarischen Kacomp- und Wechsel-Bank, die als aufgelassene Gesellschaft beträgt 1,311,000 fl. Die Dividende wird wieder, wie im Vorjahr, mit 14 R. = 7 pCt. vorgeschlagen. Auf einen Rechnung werden 107,000 fl. vorgetragen. Athen, 24. Februar. (Agence Havas). Die Verhandlungen über eine Anleihe sind durch die Vermittlung Russlands, Frankreichs und Englands beendet. Das Syndikat, das für die Anleihe gebildet ist, besteht vier Millionen Francs, die durch die genannten Mächte garantiert werden, und nicht ansonsten 25 Millionen Francs ohne Garantie. Der Rest der Anleihe, die sich im Ganzen auf 165 Millionen Francs beläuft, wird durch griechische Banken gedeckt. Diese werden Obligationen der neuen Anleihe für die Vorschüsse erhalten, die von ihnen bei verschiedenen Gelegenheiten gemacht worden sind und die die schwedische Goldanleihe der Regierung bilden. Der garantierte Theil der Anleihe wurde zu 3 pCt. abgeschlossen und wird ungefähr zum Paricourse ausgegeben werden.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 25. Februar 1898. Bei höheren Forderungen für Weizen und Korn verlor der Markt ruhig bei fester Tendenz. Zu notiren ist: 100 Kilo Weizen (Nass und Hart) 31 Mk. — Pf. bis 21 Mk. 75 Pf., 100 Kilo Korn 15 Mk. 15 Pf. bis 15 Mk. 50 Pf., 100 Kilo Gerste 18 Mk. 50 Pf. bis 19 Mk. 50 Pf., 22 Mk. amerikanischer Red- Winter-Weizen 21 Mk. 50 Pf. bis 22 Mk. — Pf., Untergroßes amerikanische Sorten — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., La-Plata-Weizen 21 Mk. — Pf. bis 21 Mk. 75 Pf., Weizen 21 Mk. — Pf. bis 22 Mk. — Pf., amerikanischer Roggen 15 Mk. 25 Pf. bis 15 Mk. 75 Pf., russischer Roggen 15 Mk. 40 Pf. bis 15 Mk. 80 Pf., Hafer, inländischer neuer 14 Mk. — Pf. bis 15 Mk. — Pf., Hafer, russischer, alter — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf.

Goldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 25. Februar, Abends 5 1/2 Uhr. Credit-Actien 308. — Disconto-Commandit 265.10, Staatsbahn 292. — Lombard 71. — Gotthard-Bahn-Act. 147.60, Schweizer Centralbahn 157.30, Schweiz. Nordbahn 100.70, Schweizer Unionbahn —, Laurahütte-Actien —, Bochumer —, Italiener —, Dresdener Bank —, Darmstädter Bank —, Gelsenkirchener Bergwerks-Actien —, Harpener —, Italien. Meridionale —, 3-Procent. Mexikaner 36. — 6-Procent. Mexikaner —, Deutsche Bank 208.50, Tendenz fest.



# Heinr. Ditt.

Teleph. 385. Weinbau u. Weinhandel. Teleph. 385.  
**Bureaux, Probirstube u. Detail-Verkauf**  
**Marktplatz (Delaspeestr. 9), Wiesbaden.**  
 Schenkwürthe Kellereien: Bergschlösschen, Aarstrasse 20  
 (nahe der elektrischen Bahn). 11165

## Eigenes Wachstum

- weisser Rheinwein von Mk. 0.75 an.  
 rother Rheinwein " " 1.10 "
- Rheingauer Weine** bis zu den feinsten Gewächsen.  
 Moselweine von Mk. 0.50 an.
- Bordeauxweine** mit 4- bis 12-jährigem Flaschenlager  
 von Mk. 1.00 bis zu Mk. 4.70.
1890. **Hennessy Cognac** . . . . . Mk. 6.—  
 1887. do. do. . . . . 7.—  
 Sehr alter **Sherry** . . . . . 3.50  
 Sehr alter **Portwein** . . . . . 3.50
1888. **Ächter Hegyllaer Tokayer**,  
 3 Butlig (1/2 Liter) . . . . . 3.30
1878. **Arac de Batavia** . . . . . 4.—  
 1890. **Jamaica Rum** . . . . . 4.50

Preise per Flasche ohne Glas.

Han verlange ausführliche Preisliste.

Specialität: **Französischer Champagner**  
 von **Augé & Co.**, Avize Epernay  
 (zur Vermeidung des hohen Zolles in Luxemburg behandelt und  
 auf Flaschen gefüllt).

- Augé & Co., Ay Carte blanche . . . . . Flasche Mk. 3.75  
 Augé & Co., Carte d'or . . . . . 4.—  
 Augé & Co., " " Gold. Med. Wiesbaden 1896 . . . . . 4.50  
 Augé & Co., Grand clos cuvée réservée . . . . . 5.50  
 Augé & Co., " " extra dry . . . . . 5.50



## COGNAC

aus der  
Cognacbränerei  
**Gg. Scherer & Co.**  
Langen, Hessen.

**Aerztlich empfohlen.**  
**Flasche Mk. 1.80 bis Mk. 5.—.**  
 Alleinige Verkaufsstelle:  
**Franz Blank, Wiesbaden,**  
 Bahnhofstrasse 12.  
**Hochheim: J. C. C. Seiler.**

Der beste Sanitätswein in Apotheker Hofers „roth-goldener“  
**Malaga-Trauben-Wein.**  
 Gemischt unterucht und von ärztlichen Autoritäten als bestes  
 Stärkungsmittel für Kinder, Frauen, Reconvalescenten,  
 alte Leute etc. empfohlen, auch köstlicher Dessertwein. Preis  
 per 1/2 Liter-Flasche Mk. 2.50, per 1/4 Liter-Flasche Mk. 1.30. Zu  
 haben nur in Apotheken; in Wiesbaden: in **Dr. Lades's**  
**Spezial-Apotheke.** F 292

Jede kluge Hausfrau  
**kauft**  
 nur die feinsten Fabrikate  
**Kaffee-Essen u. Malzkaffee**  
 von **Gebr. Lunde,**  
 Dortmund.

**Zur geist. Beachtung.**  
 Zur heute ab befindet sich eine Flaschen-Niederlage meiner  
 gangbarsten **Weiß- und Rothwein-Sorten** bei Herrn

**Emil Kundt,**  
 2a, Mittelstrasse 2a,  
 bei welchem auch Bestellungen für direkten Fuß- oder Feldchen-  
 Bezug — ab hier — ertheilt und jede gewünschte Auskunft ein-  
 geholt werden kann. 1496

**Weinbergbes. Pauli, Ober-Ingelheim a/Rh.**  
 Doellierant Sr. Maj. Solheit des Großherzogs von Hessen.

**Butter! Butter!**  
 feinste Süßrahm- per Vid. Mk. 1.15. 2385  
 F. Müller, Nerostrasse 23.

**Berliner Bankcommandite**  
**Lackner & Cie.,**  
 Wiesbaden — Grosse Burgstrasse 1,  
**Bankgeschäft.**  
 Effecten — Sorten — Coupons etc. 16093

**Bettunterlagestoffe**  
 für **Wüchserinnen, Kranke u. Kinder** von **Mk. 1.50**  
 bis **Mk. 5.—** per Meter, sowie sämtliche Artikel zur  
 Krankenpflege empfiehlt 12850  
**Drogerie Chr. Tauber,**  
 Kirchgasse 6.



**Februar**  
**Schluss des Ausverkaufs.**  
 Sämtliche Handschuhe  
 (nur gute Qualitäten)  
 zu jedem annehmbaren Preise.  
**R. Reinglass,**  
 Langgasse 10. 1980

**Neue Betten,**  
 Rosshaarmatratzen,  
 Kibockmatratzen,  
 Seegrasmattmatzen,  
 Strohmattmatzen,  
 Deckbetten, Kissen  
 in grosser Auswahl stets auf Lager zu **reell billigen Preisen**  
**Philipp Lauth, Mauergasse 15.**

**Tischkarten**  
 in grösster Auswahl bei 504  
**C. Schellenberg,**  
 Goldgasse 4.

**Kinderwagen. Kinderwagen.**  
**L. Korn Wwe.,**  
 Reugasse 16, Ecke der Kleinen Kirchgasse.  
 Geben eine große Auswahl der gangbarsten Kinderwagen  
 von 12 bis 40 Mark, mit Lichtern und Gummiräder, erhalten.  
 Hüter und Breite sind im Schaufenster ausgelegt. Alle  
 Sortenwaren in größter Auswahl und zu billigen Preisen.  
 Auch unterhalte großes Lager in **Bürstenwaren** und  
**Reisleder.** 2168

**Badhaus zum Kranz,**  
 Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.  
**Thermal-Bäder à 60 Pf.,**  
 ganz neu eingerichtet. 814  
**Möblirte Zimmer I. Etage.**

**„Reichshallen“**  
 Stiftstrasse 16.  
 Direction: **Chr. Hebinger.**  
 Engagirtes Personal vom 16.—28. Februar 1898.

**The Alberti-Albertina,** Symphonische  
 Paterson-Potpouri. (Grossartige Leistungen.)

**Frl. Mary Ellis,** die originalste **Comie-  
 Eccentric-Soubrette** der Gegenwart.

**Little Albertina,** Trapezkünstlerin. Die Königin  
 der Luft.

**Mons. u. Mlle. Cravinos,** Celebres Patiniers  
 (Rollschuhläufer). (In diesem Genre hier noch nicht  
 gesehen.)

**The Roths, Elsa u. Harry,** Operetten-Duo  
 mit Verwandlungsscenen. (Einzig in diesem Genre.)

**Mrst. Harry u. Marius,** die komischen Hoch-  
 turner am 3-fachen Reck.

**Herr Sepp'l Steiner,** Wiener Originalhumorist.  
 (Prolongirt.) F 383

**Heute Samstag, den 26. Februar, Abends**  
**9 Uhr, im Saale des Turn-Vereins, Hellmuthstraße:**  
**Oeffentliche Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 Besprechung über die Errichtung einer  
 elektr. Bahn Wiesbaden—Eggenstein—  
 Rüdelsheim und einer Vollbahn Wies-  
 baden—Ebenheim—Kriftel—Frank-  
 furt a. M.  
 Wir bitten um zahlreichen Besuch. F 387  
 Verein selbstständiger Kaufleute.  
 Kaufmännischer Verein Wiesbaden.  
 Rhein- und Cannus-Club.

**Die Schüler lernen nichts**  
 aus dieser abscheulichen Methode der  
**Bivisektion.**  
 So urtheilt Professor Dr. Strauß in Dürheim über die  
 Bivisektion, und andere anerkannte Gelehrte beurtheilen die Bivisektion  
 nicht minder. Darum ist es Allen, die ein Herz für die Ehre  
 haben, nachdrücklich zu empfehlen, daß sie sich gegen das Fort-  
 bestehen der Bivisektion entschieden aussprechen. Hier in Wiesbaden ist  
 ein Zweigverein des Berliner Weltbundes zur Bekämpfung der  
 Bivisektion in der Gründung begriffen. Die erste Versammlung  
 des Vereines findet statt: **Samstag, den 26. d. M., Nach-**  
**mittags 5 Uhr, im Saale des Schützenhofes, Schützen-**  
**hofstraße, Ecke Langgasse.** In dieser Versammlung sprechen  
 auch Herr: **Franz Vinzenz Farinaglia,** die berühmte Fortnath-  
 materialien, die Begründerin des Weltbundes, ferner Herr Professor  
**Dr. Förster,** Mitglied des Reichstages, sowie Dr. med.  
**E. A. Lütze,** der Präsident des Berliner Zweigvereines.  
 Bitte Jeder, Männer und Frauen, doch wie Kinder, die  
 Bivisektion, diesen Schandfleck unserer Zeit, zu bekämpfen!  
 Beitritt nur 1 Mk. jährlich. Eintritt zur Versammlung frei.  
 Zur Stelle sind eingeladen, die für vollständige Theilnahme der  
 Bivisektion sind. Sämtliche Bedingungen zum Eintritt sind zu richten  
 an Frau **Anna Woss,** Wiesbaden, Minnenerstraße 8.

**Billige und gute Möbel**  
 in gr. Auswahl u. jed. Preislage z. v. Reichardt, 13 u. 14. 1618  
**Guten Mittagstisch**  
 zu 60 u. 60 Pf. empf. 1898  
**H. Jude,** Nerostrasse 16

**Cigarren:** **Wato** 21, 3 Pf., 100 St. 2.00,  
**Ziboula**, 4 " 100 St. 3.40,  
**Troma** 21, 5 Pf., 100 St. 4.50, **Gitana** 21, 6 Pf.,  
 100 St. 5.50. Billigste Cigarren für Kirche u. Mäurer.  
**Adolf Maybach,** Nerostrasse 22. 2107

Von neuem günstigen Anschlag eingetroffen:

**Gebrannter Kaffee** pro Pfund 25 Pf.  
 best verlesen, naturd. geröstet, gänzlich frei von minderwertigen  
 Bohnen und jeglichem Zusatz, angenehm reinlichschmeckend, aus  
 Qualität, wie schwerlich von irgend einer Seite zu diesem Preise  
 im Detailverkauf geboten.

**Lebensmittel-Consumgeschäft** C. F. W. Schwahn  
 Schmalzaderstr. 49, gegenüber d. Gwiler u. Watterstr. Tel. 414

**Anzüge- und Brennholz.**  
 Liefern **Waldholz** per Ctr. Mk. 1.35, fein gepulvertes **Wald-**  
**Waldholz** Dr. Ctr. Mk. 2.00, Buch- u. **Wald-Brennholz**  
 (verschied. Schnittlängen) im einzelnen Ctr., sowie in groß. Partien,  
 sowie **Langholz** für Feuerzwecke empfiehlt. 1188  
 Ferner empfiehlt **Wald-Brennholz** (Schwammholz)  
 zu Brennholz leicht nachzuliegen, zu sein außerordentlich billiger  
 Preise von Mk. 1.50 per Ctr. Alles frei ins Haus geliefert.  
**Wilh. Linnenkohl,**  
 Ellenbogengasse 17 u. Adelsplatzstrasse 2a.  
 Brennholzhandlung verm. Maschinenbetriebs.

**Nächste Ziehung! Grosse Friedberger Geld-Lotterie.** Das Loos nur **2 Mark.**

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Kgl. Hoh. des Grossherzogs von Hessen.

**8140 Geldgewinne 1/4 Million Mark ohne Abzug.**

**Hauptgewinne Mark 50 000, 40 000, 30 000, 20 000, 10 000 Baar.**

Ziehung schon **13. bis 16. März 1898.** Loose à 2 Mk., 11 Loose 20 Mk., versendet de Fallis, allein. General-Debit.  
 Langgasse 10, in Wiesbaden. Auch empfohlen Wiesb. Auguste-Victoria-Loose à 1 Mk. (11 St. 10 Mk.) 2383

Für Liste und Porto 30 Pfennige beifügen.

# 1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 95. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 26. Februar.

46. Jahrgang. 1898.

(A. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## II.

Roman von Gertrud Franke-Schneelbein.

Sie war sehr lebendwiegend, sehr zufrieden, von steter Heiterkeit, seit ihr neues Spielzeug sie beschäftigte. Keine Spur mehr von Lammern, Kopfhängerei, Weilschmerz. Wenn sie früh — oder eigentlich spät — in ihre rosa Alarischuhe geschlüpft war — wahre Nischenbrödelpanoptiken an Kleinheit und Eleganz — das wie von Eisenhänden gewobene Morgenkleid aus Spitzen, Seidencrem und Batist übergeworfen, ihre Schokolade getrunken und Studium halber ein paar Seiten von Gioscosas Tristi amori gelesen hatte, schlüpfte sie die Treppe hinab, klopfte an die Saalthür und steckte mit einem höflich bescheidenen: „Darf ich?“ den feinen Kopf ein ganz klein wenig durch den Spalt.

Sie sah es dann nicht mehr, wie er bei dem leisen, langsam mit feberhafter Geduld erwarteten Klopfen an der Thür zusammengequert war. Und die Röthe, die erst allmählich von seinem Gesicht wich, konnte sie hindurch, schon von seinem ersten Debut her. Unbegreiflich. Wie ein dünner Jüngling hatte er's an sich, die Farbe zu wechseln. Und sonst so ein festes, abgeglichenes, männliches Gebahren.

Er machte ihr seine immer gleich gemessene, ehrfurchtsvolle Verbeugung, holte einen Stuhl herbei, fragte nach ihrem Befinden und stand, als sollte jede Minute Verbeugung seinen Kopf, folglich wieder bei seiner Schornsteinfegearbeit.

Und Melanie, heiter plaudernd, spazierte mit ihren leichten Schritten auf dem hallenden Parkett umher, stand ein Weilschen neben ihm und sah ihm zu, that mit der größten Wohlgelehrigkeit ungläublich naive Fragen, fiel bei jedem ihr unbekanntem technischen Handgriff aus einem Erstaunen ins andere, oder legte sich keuchend in ihren Stuhl zurück und blätterte in seinen Mappen.

Immer war sie hoch entzückt von dem neu Geschaffenen und die Sprache der Alltagswelt war zu arm, ihre Vergeistigung auszudrücken. Sie erfuhr ganz neue unerhörte Wortverrenkungen und Zusammenstellungen, unter denen „auf-den-begabenden“ und „zu-zu-zu-unbegreiflich-himmlich“ noch nicht einmal die häufigsten waren.

„Halbgötter seid Ihr Künstler!“ rief sie einmal, als sie von einer Gruppe spielender Kinder „ganz hin“ war. „Aus dem Nichts schafft Ihr das Schöne, herrliches, frisches, zu Herzen gehendes Leben! O diese süßen, transtiefen Gesichtschen! Das Blonde da, das in den Apfel beißt! Und der kleine Lumpenmänn mit dem Aufsetzkopf! — O wie glücklich müssen Sie sein, Meister! Tausend-tausend-tausendmal glücklicher als — zum Beispiel so eine arme, kleine Kommerzienrätin!“

Als er nur mit einem kurzen Lächeln antwortete, setzte sie ihm die Pistole auf die Brust. „Sie wollen nicht glücklich sein, Sie? — Aber Sie müssen es, Meister! Sehen Sie doch umher! Wer das kann, der hat die moralische Pflicht, der Aller-Aller-Glücklichste zu sein! — Sie müssen es! — Ich befehle es Ihnen! Werden Sie auch gehorchen?“

„Sie fordern zu viel, gnädige Frau,“ sagte er dann wohl mit seinem geistvollen, nur ein wenig traurigen Lächeln. Und einmal, als sie ihre ganze Verehrtheit und ihr lieblichstes, begabendstes Lächeln aufgeboten hatte, ihn zu überzeugen, brach es ihm plötzlich wie ein Feuerstrahl aus den Augen und seine Lippen murmelten unter dem rothen Bart: „Nun denn, ich bin glücklich.“

„Das ist artig und nett von Ihnen,“ sagte sie da befriedigt. Und dann prophezeite sie ihm, daß er noch einmal der „berühmteste Maler der Welt“ werden würde und Wolsfahagen der Basilschwärz aller Kunstbegeisterten, wie die Sittinische Kapelle. „Denn an den hochberühmten Deckengemälden von Michelangelo finde ich, offen gestanden, gar nichts!“ bekannte sie mit der naïvsten Offenheit. „Nebenher verneh' ich von der Malerei eigentlich nichts; aber auch nicht so viel,“ und sie zeigte mit dem Daumen das Nagelspitzchen ihres winzigen linken Fingers. „Weinetwegen könnte man die schwarzen Outlets und die bunten, unauflösbaren Götinnen und die lächerlich unnatürlichen Landschaften aus den Museen alleammt auf einen großen Scheiterhaufen packen und ein nettes Knudafas veranstalten. Ich würde ihnen keine Träne nachweinen. Aber Ihre Art, Meister . . . es folgten Komplimente, die er sich von jedem Anderen groß verdienen hätte, von ihr aber, mit dieser echten, ehrlichen Begeisterung durchdringt, überprüfungslos zu Gemüthe führen ließ. Er mußte lachen, wie man über die Einfälle eines reizenden Kindes lacht, ohne sie ernst zu nehmen. Und doch wurde ihm, dem gewissenhaften Künstler, der sich selber nie ganz befriedigte, dieser unmaßgebliche Weisbrauch unentbehrlich. Bei Allem, was er malte, dachte er nur: wie wird es ihr gefallen?“

So wenig er sich sonst auf die Kunst des Plauderns verstand, ihre geistvolle Lebhaftigkeit löste auch ihm die Zunge. Sie bekannte so unumwunden, was sie nicht wußte, zeigte so brennenden Durst nach Belehrung und Aufklärung, und verstand es, Verständlich zu handeln, ehe sie voll begriffen hatte, daß auch er vor dieser ehrlichen und durchsichtigen Natur, die er je gekannt hatte, sich seiner Verschlossenheit schämte. Freilich von persönlichen Angelegenheiten kam ihm nichts über die Lippen, so schlaue sie dies auch zuweilen anfang, ihm dieses oder jenes abzuluchsen. Denn er interessierte sie, wie noch nie ein Mensch sie interessirt hatte. Erstens weil er ein Künstler war — eine Menschenlaffe, die sie bisher noch nicht in der Nähe gesehen hatte — dann, weil er ihr nie die geringste Galanterie gefogt hatte — was ihr im Anfang ganz sonderbar und fast beleidigend schien, allmählich aber in ihren Augen sein größter Vorzug wurde, und drittens eben jenes Unverstandenen, Unburchinglichen wegen, das sie schon beim ersten Sehen an ihm frappirt hatte und das sie täglich von Neuen reizte, wie ein schwer lösbares Räthsel.

Niel heiteren Stoff bot ihm die Stalenschnodmerel, in der sie sich beide begegneten. Er sprach ein fließendes Italienisch und ihre Studien hielten sie auch bis zum Verstehen und Wobereichen geführt. Da hörte man denn oft die vollen, volkreichen Laute der herrlichen Sprache zwischen ihnen. Melanies dröhlige Fehler drachten ein paar Mal ein kleines Wunder zu Stande: sie hörte ihren erstnen Künstler lachen, laut und jugendlich lachen, und das gefiel

ihr so, daß sie ihn herzlich lobte und versicherte, er wäre nett, und so gefiele er ihr ganz außerordentlich.

Dabei hatte sie eine so hausfräuliche, ja mütterliche Art, für ihn zu sorgen. Da er sich nicht gern bei der Arbeit unterbrach, ließ sie ihm einen ledernen Imbiß in den Saal bringen, kredenzte ihm wohl auch eigenhändig ein Glas Wein und schalt über seine Mäßigkeit.

Auch bei Tisch aß er immer nur die Hälfte der Speisekarte ab, trank seinen Wein mit Wasser und stand regelmäßig auf, wenn der Braten servirt war.

Der Protekt Melanie's und des Kommerzienrathes änderte nicht das Geringste an seinem Brauch.

„Aber liebster Herr Gott!“ rief Melanie einmal, „bei der Hitze müssen Sie doch auch Eis warten — — Fürst Rüdler —“

Er verneigte sich. „Debaure . . .“ Und er hielt die Stuhllehne schon in der Hand.

Es ist ja gerade, als braune Ihnen der Boden unter den Füßen!“ rief sie, ungeschult über seine Haft. „Ist Ihnen denn gar so eilig, den Staub Wolsfahagens wieder von Ihren Schuhen zu schütteln?“

Da kam's heraus. Ja, er habe es eilig. Eine Reise. „Reise?“ — Melanie öffnete ihre Augen zu fast übernatürlicher Größe und ließ sich in einen Stuhl zurückfallen.

Im August. Wenn er bis dahin hier fertig würde. Mit seinem Bruder, der Jurist sei und gerade jetzt vorm Professor stände. Dem habe er in den Gerichtshöfen eine Fahrt nach Stamboulanien zugelegt.

Melanie that böse und verdrehte damit das Debauren, daß sie bei der Nachricht empfand, den netten Hausgenossen in absehbarer Zeit zu verlieren. Sie brauchte ihn schon. In diesem Augenblick fühlte sie, daß die Gewohnheit ihn ihr unentbehrlich gemacht hatte.

Es gefiele ihm hier wohl nicht, sprudelte sie in komischem Jörn mit einem bitterbösen Gesichtchen heraus. „Raum warm geworden, möchte er schon wieder an Fracht. Ob Sie's denn gar nicht verstanden hätten, es ihm in Wolsfahagen heimlich zu machen?“

Er lächelte nur, ein sprechendes, lebenswürdiges Lächeln, das ihm sehr verschönte, veruchte gar nicht erst, sich zu rechtfertigen, schob seinen Stuhl, klappte der Hausfrau — zum ersten Mal — die Hand, die sie trotzig und mit schmeicheltrostem Schmolzen ihm bot — und fort war er.

„Netter Stodfisch, Dein Farbenflecker,“ brumnte Herr von Bracht, als er nach Tisch mit seiner Tochter allein war. „Sie angeht nach Komplimenten, klappt mit den Augen, daß man's hört, ich fogar mit meiner Taubheit . . . Und der Mensch . . . keine Miene verzogen . . . Debaure, gnädige Frau . . . hah! — Ist Dir gesund, kleine Dorel? Der wird nicht sobald fette wie die schmachdenden Seladons alle unten am Tisch. Bei dem langweiligen Klog verlanzt Dein Baderplöschchen nicht.“

„Langweilliger Klog, Papa?“ Und Melanie, die ihrem Vater gerade Kaffee einschenkte, stellte die silberne Kanne nieder, um die Hände voll Geräuschen zusammenzuschlagen. Die satyrischen Ausfälle gegen ihre Gesellschafter beachtete sie so wenig, als hätte er halbäuslich gesprochen. „Aber ich bitte Dich um —“

(Fortsetzung folgt.)

Allein-Verkauf der berühmten Schuhwaaren

von

anerkannt  
bestes Fabrikat

berühmt durch  
SOLIDITÄT  
ELEGANZ und  
vorzüg. PASSFORM

haber: M. & H. Golschmidt.

für Wiesbaden und Umgegend:

18 Langgasse 18.

Jährliche Production der Nestlé'schen Milchfabriken:

30.000.000 Büchsen.

Täglicher Milchverbrauch: 100.000 Liter.  
15 Ehrendiplome. \* 21 goldene Medaillen.

Nestlé's Kindermehl

(Milchpulver)



wird seit 30 Jahren von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen und ist das beliebteste u. weitverbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

Nestlé's Kindernahrung enthält die reinste Schweizermilch.

Nestlé's Kindernahrung ist alibewährt und stets zuverlässig.

Nestlé's Kindernahrung ist sehr leicht verdaulich, verhindert Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindernahrung wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.

Nestlé's Kindermehl ist während der heißen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gährung übergeht, ein „keimfreies“ Nahrungsmittel für kleine Kinder.

In allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

MAGGI

das vorzügl. Mittel z. Verbesserung v. Suppen, ist in Originalbüchsen von 35 Pf. an zu haben bei  
W. Strauch, Colonialw.  
Friedrichstr. 50. 2462

Erbenheim.

Bringe meine großen Totalitäten, Saalbau mit Doppel, den verehrl. Vereinen in empfehlende Erinnerung.  
Georg Roos Wwe.,  
Gasthaus zum Löwen.

Auf Tapiserie- u. Korbwaren-Artikel gewähre ich 20% Rabatt!

### Freie Besichtigung!

Von Samstag, den 26. Februar, früh an wird ein grosser Posten (aus letzten Saisons) kuraunter

### Kein Kaufzwang!

# Filz- u. Stroh-Damen-, Mädchen-, Herren- u. Knaben-Hüte,

soweit Vorrath reicht, zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft. Sämmtliche Putz-Zuthaten zu diesen Hüten, als: Blumen, Federn, seid. Bänder, Agraffen, Spitzen, Sammet, Seidenstoffe etc., werden jetzt mit **15%—25%** Rabatt verkauft.

Ferner mache ich auf meinen **Inventur-Ausverkauf** aufmerksam. Dieser dauert nur noch bis **Samstag, den 5. März inclusive**. Bei diesem Ausverkauf gewähre ich noch bis **Samstag, den 5. März inclusive**, auf alle Kurzwaren-, Schneiderei-Artikel, Posamenten, Futterstoffe, Strickgarne, sowie auf sämtliche Artikel in allen Abtheilungen meines bedeutenden Lagers trotz meiner **bekannt billigen Preise 15% Rabatt**.

## Waarenhaus Julius Bormass, Kirchgasse 44, Eckladen.

Geschäfts-Prinzip: strengste Reellität.

Im Saale der Loge Plato, Friedrichstrasse 27. **Dienstag, den 8. März d. J., von Vormittags 11 Uhr ab: Bazar**

zum Zwecke der Beschaffung von Mitteln, um Kindern unbemittelter israelitischer Eltern den Ferienaufenthalt auf dem Lande zu ermöglichen.

Ausser dem Verkaufsmarkte finden **Promenade-Concerte**, ausgeführt von der Musik-Capelle des Hessa-Füsilierr-Regiments Nr. 80, von Gersdorffsches, unter Leitung ihres Musikdirectors Herrn Münch, sowie **Abends 9 Uhr: Abend-Unterhaltung** mit darauffolgendem **Tanzvergnügen** statt.

**Eintrittspreis: 50 Pfennig.** Wir bitten unsere Mitbürger, durch recht zahlreichen Besuch des Bazar's den vorgenannten wohlthätigen Zweck fördern zu helfen.

Das Comitee. **Sammelstellen zur Empfangnahme von Gaben sind eröffnet bei:**

- Frau Meier Hahn, Ellenbogenstrasse 11.
- Kathy Hamburger, Langgasse 11.
- Moritz Heimerdinge, Wilhelmstr. 12.
- Herrmann Hertz, Emmerstrasse 6.
- Simon Hess, Wilhelmstrasse 12.
- Julius Heymann, Langgasse 33.
- Rabbiner Dr. Hahn, Emmerstrasse 31.
- Simon Morgenthau, Oranienstrasse 42.
- Louis Rosenthal, Kirchgasse 47.
- Rabbiner Dr. Silberstein, Albrechtstrasse 5.
- Moritz Simon, Frankfurterstrasse 28.
- Heinrich Straus, Emmerstrasse 6.
- Fraulein Bernise Wolf, Heinrichsberg 4.

**Wiesbadener Carneval-Verein „Narzhalla“.** Sonntag, den 27. Februar 1898: **Große carnevalist. Nachführung mit Tanz** in der nachbarlichen Turnhalle zu Biebrich a. Rh. unter gütiger Mitwirkung des Viebricher Gesangsvereins „Gitarachi“ u. der sprachlichen Kreise auf carnevalistischem Gebiet, sowie der wohlthätigen **Musikgesellschaften Capelle (all. Musik),** Abt. des freiwilligen Vereins. **Beginn Radumtanz 4 Uhr. Eintr. 30 Pf.** Hierzu ladet herzlich ein **Der H. Rath** des Wiesbadener Carneval-Vereins „Narzhalla“, **Abt. 1 mit Post 3 Uhr 35 Min. Zammshahn.** **Ein Stück Apfelwein, sowie mehrere Fässer (Halb- und Eßloß) zu verkaufen Kirchstr. 41, Part.**

**Essentielle Erklärung!**  
Auf die zweimal im Tageblatt erschienenen unrichtigen Schilderungen, unterzeichnet „Der Vorstand d. G.-S. Wiesbadens“, sei erwidert, daß in erster Linie **C. Lübbert** und **W. Mühl** als damalige Vorstandmitglieder abgelöst nicht berechtigt waren, unseren I. Vorsitzenden, Herrn **Franz Heidecker**, anzuschließen, das Geseh. ist also bloß eine Wache der beiden Obgenannten **ohne Wissen des Vereins**. Unser I. Vorsitzender, Herr **Franz Heidecker**, der zugleich Gründer des Vereins ist, hat aus dem Vorhandensein der diesjährigen Tagung absolut keine Hinterlassung erhalten, er war mit allen nur erdenklichen Arbeiten geradezu überhäuft und ist ihm absolut kein Verdruss nachgewiesen. Daß nun auf die erste Erklärung der Verein Zustimmung über das **unbefugte Eingehen des p. Lübbert und Mühl** verleierte, nur den Vorstandsmitgliedern ebenfalls unangenehm und hat er der **p. Lübbert** auch fertig gemacht, sind nur über 1/2 der Mitgliedschaft auf letzten Samstag einberufenen außerordentlichen Mitgliederversammlung durch **Heidecker** gegen die amnestischen Mitglieder, die der Öffentlichkeit leider vorenthalten werden müssen, zu sprengen und sind daher am Sonntag eine weitere Versammlung statt, in welcher die gegen unsere I. Vorsitzenden, Herrn **Franz Heidecker**, ausgesprochene Verächtlichkeit durch Zeugen als eine **unbegründete und unwahre Manipulation** hervorzuheben. Trotzdem aus **Heidecker** nicht in der Öffentlichkeit geblieben, steht sich der Verein doch veranlaßt, seinen I. Vorsitzenden, Herrn **Franz Heidecker**, Genugthuung zu verschaffen, um sowohl seine Ehre wie den Namen des Vereins im weiteren Sinne zu erhalten. Es ist in dem meisten Carneval-Vereinen üblich, daß zu einer Dreimonatsdauer hauptsächlich für den Präsidenten (dem es ist ja die einzige Art einer Dankesbezeugung), wenn es an Vorwissen fehlt, zu den Vereinsmitgliedern eine Sammelstelle gefast wird, um einen Baarbeitrag zu erlangen, dieses ist nun auch von unserem I. Vorsitzenden gethan worden, d. h. nachdem derselbe vorher mit dem damaligen **Cassier W. Mühl** erst eine Unterredung hatte. **Heidecker** war zweimal zum Unterzeichnen der Liste aufgefordert, jedoch nicht erschienen, unter I. Vorsitzender habe ich mit dessen Recht, wenn er die Sammelstelle mit der **W. Mühl** unterzeichnete (dem Kassier hatte ich ja zum Unterzeichnen der Liste beauftragt). Im Uebrigen nur haben 11 Vereinsmitglieder (von hiesigen Geschäftsleuten (als Nichtmitglieder) kann, wie in der letzten Erklärung der beiden damaligen Vorstandmitglieder **unwahr** behauptet wird, absolut keine Rede sein) Beträge gezahlt, und hat am Abend des ersten Sammeltages der **damalige Cassier W. Mühl** selbst einem Einzelführer die Liste zum Einzeichnen überreicht, dann an sich gegeben, am nächsten Tage dem Vereinsboten zum Weiterbringen übergeben und zum Schluß selbst mit unserem I. Vorsitzenden das benannte Rechen abgehandelt. Dieses **Mühl** hat p. **Mühl** bei Herrn **Heidecker** selbst **angehandelt**; man wird sich über die jetzige Handlungsweise des damaligen **Cassiers W. Mühl** ein Bild machen können, und glauben wir, daß vor unserer Seite aus jeder Commentar überflüssig ist. Nach der, wie oben schon erwähnt, durch Zeugen bewiesenen Thatsache, daß unser I. Vorsitz. ganz correct gehandelt und ihm nicht Unehrenhaftes nachgesagt ist, hat nun diese außerordentliche Mitgliederversammlung beschlossen, den **p. C. Lübbert** und **W. Mühl** aus dem Verein auszuscheiden, und ist dieser Beschluß von über 1/2 der Gesamtheit der Mitglieder einstimmig mit der Bestimmung, daß Herr **Kaufmann Franz Heidecker**, der für den Verein eine wertvolle Arbeit geleistet hat, nach wie vor I. Vorsitzender des Vereins „Wiesbadens“ ist. Wichtigkeit erheben wir hiermit die gekommene Beschl. von weiteren Annahmestimmungen unter dem Namen des Vereins abhandeln zu nehmen, sofern sie nicht den Namenstempel unserer I. Vorsitzenden tragen, indem wir sie sonst für die Folgen verantwortlich machen müssen. Sodann erklären wir noch, daß wir **keine Klage** gegen oben genannte Personen **angestellt** gemacht und uns auf weitere Klageforderungen nicht einlassen werden. **Im Schluß** jedoch bitten wir unsere verehr. Mitbürger, das dem Verein die jetzt gekommene Wohlthaten aus laetentia beizubehalten zu wollen. **Wiesbaden, 24.2.1898. Im Auftrage des G.-S. Wiesbadens: Der prov. Vorstand.**

**Oster's**  
bestimmte, wirksam  
unerschütterliche  
**Haarwässer**  
zu jedem Kopfe und  
Kopfschmerz  
**Muster umsonst.**  
Zusätzliche Anweisungen  
bei jedem Briefe  
werden mit  
Beifügung  
**Adolf Oster, Moers a. Rh. 27**

**Filial-Institut für hygienische Gesichtspflege.**  
Gesichtsfalten, Sommerprossen und sonstige Schönheitsfehler werden glücklich beseitigt durch die in allen Staaten patentirten **Gesichts-Massage-Apparate.**  
Die Massage und der Weissverlauf der Apparate **Tannstr. 38, Part.**  
**Frau A. Oesterle.**  
Geschäftswagen, auch als Ersatz zu benutzen, fast neu, passend für Wegger, Räder oder Milchbänder etc. zu verkaufen **Kirchgasse 29.**

Wir bleiben dabei!  
**Löwenkopf-Seifenpulver**  
ist das Beste! (St. Nr. 1192) F 97  
**Zum Poppenschänkelchen,**  
Telephon 447. **Niederstr. 35.**  
Gente Abend:  
**Mehlsuppe.**  
Morgens: **Quellfleisch.**  
Binge gleichzeitig das berühmte, vielfach publicirte **Calmbacher Exportbier (Reichelbräu)** in empfehlende Erinnerung.  
**Friedrich Eshbacher.**  
NB. Kefere das Bier in großen und kleinen Fässern, sowie in ganzen und halben Flaschen. **2489**

**„Zum Herold,“** **Wochenblatt**  
Dienstag von 6 Uhr an: **Mehlsuppe.**  
Morgens: **Quellfleisch, Schinkenbraten, Braten und Sauerkraut.** **J. Gerlach Meyer.**  
**Nr. 1.20. Feinste Cervelatwurst** Nr. 1.20, **besten Qualität der Wd. Nr. 1.20.** **2461**  
**Neue Wais-Kartoffeln.**  
**Adolf Maybach, Bettrichstr. 22.**

# Gold- u. Silber-Kein Laden. Waaren und Uhren verkauft ganz bedeutend billiger wie jedes Ladengeschäft. Fritz Lehmann, Goldarbeiter, Langgasse 3, 1 Stiege. Grosses Lager. Kein Laden.

Heute Abend 6 Uhr: Pfennigparfäse. Sireen Stadtsasse.

Westlicher Bezirksverein. Siner und gemordenen Einladung des Vereins...

Verein Süd-Wiesbaden. In der am Samstag, den 26. Februar 1898, Abends 9 Uhr...

Öffentlichen Versammlung mit der Tagesordnung: Besprechung über den Bau einer elektrischen Bahn...

Weltbund zur Bekämpfung der Vivisektion. Abtheilung Wiesbaden. Jahresbeitrag 1 Mk.

Wegen Geschäfts-Verlegung gänzlicher Ausverkauf v. getragenen Schuhwerk. Philipp Rossel, Metzgergasse 33.

A. Bronn, Mühlgasse 7, Telephon No. 300. Empfehle als hervorragend preiswerth: Zg. Masthähne und Masthühner, Rennthier im Auschnitt.

Verkäufe. Nachweislich gut erhabenes Hosenberggeschäft mit guter Haushaltung u. Zw. (bis 12 Hect. Bierverbrauch wöchentlich) preisw. zu verkaufen...

Schöner Hühnerhund, hübsch, furchtlos, als Begleiter oder Wachhund billig zu verkaufen. Winkler, Damböckel 3, 1. 1898.

Photographischer Apparat. In Ausstattung mit allem Zubehör für ca. 100 Mk. abzugeben. Dr. C. Lauer, Gerichthofstraße 3.

Schönes Kameltaschen-Sopha. In der am Samstag, den 26. Februar 1898, Abends 9 Uhr...

D. Michelberg 9, Wetzlar, Eingang im Gäßchen, große Auswahl in polierten Betten von 100 Mk. an...

Die billigste Bezugsquelle für Möbel, als: compl. Schlafzimmereinr., sowie ein. Betten, Wickelkommoden, Nachttische, Kleider-, Spiegel-, Schrank-, Komol- u. Gallerie-Schränke...

Ein eleg. rothes Büchschloß zu verkaufen. Ein fein lackirter einh. Kleiderständer preiswürdig zu verkaufen...

Ein eleganter gebrauchter Victoria-Wagen, der ein- u. zweispännig gefahren werden kann, ist billig abzugeben...

Zimmerpflanze. Schöne Blumentöpfe, Blumentische zu verkaufen. Mist von 2 Pferden aus Jahr abzugeben...

Kaufgesuche. Suche gutgehende Kupfer- oder Gelbgießerei in Wiesbaden zu kaufen oder zu mieten...

J. Sandel, Goldgasse 10, zahlt die besten Preise für gute Herren- u. Damen-Kleider, Möbel, Gold, Silber, ganze Modalle u. dgl.

Einige gut erhaltene Zehnen mit Schubladen, für Angewandte-Geschäfte geeignet, zu kaufen gesucht.

Ein junges braunes Pferd nicht unter 6 Jahren sofort gesucht.

Verschiedenes für Capitalisten. Ein feinerer Preiskamerer Wein zum Kauf einer absehbaren Zukunft...

Gejucht eine gutgehende Wirthschaft von 1. cautions. Renten. Off. n. N. 3. 478 an d. Tagbl.-Berl.

Clavierstimmer. G. Schulze, Bismarckstr. 13, Bert. 1707.

Coaksförber. Ein erhaltener schöner Siederwagen wird zu mieten gesucht.

Coftüme. Eine tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Landwädherei mit großer produktiver Weide a. Riedem im Wasser übernimmt bei billiger u. pünktlicher Bedienung...

Wasser. Die Dichtung Abend a. d. Kranenwagen mit 2 Hähnen u. Schmelzer erf. Meh. Wollhalla abzugeben...

Frau Crotto, in Deutschland ausgebildete Heb. ruc Sahet 25, Lüttich, Belgien, empfiehlt besten ihre Privat-Entbindungs-Anstalt...

Mind. Discreter feiner Ortort wird von einer einhändigen Kinderlosen fath. Familie in gute und gesunde Pflege genommen...

Dame noire. Von Derges gute Bekanntschaft wünschend, erbitte einige weitere Stellen unter gleicher Beding. event. Angabe eines Wohnortes...

Arbeitsmarkt. Weibliche Personen, die Stellung finden. Tüchtige Verkäuferinnen der Colanterie- und Nahrungsmittel-Branchen...

Verkauf. Tüchtige Verkäuferin, sprachkundig, welche mit der Enghilbung vertraut ist, sofort gesucht.

Gejucht. Sprachkundige tüchtige Verkäuferin für feines Damen-Confections-Geschäft per 1. April. Off. unter N. W. 229 an den Tagbl.-Berlag.

gewandte Verkäuferin mit Sprachkenntnissen. Schriftliche Offerten an E. Kayser, Agt. Hof, Frankfurt a. M.

Gute Zailen- u. Nodarbeiterinnen werden gesucht bei C. Hies-Loberich, Lammstraße 23, 1.

Erste Modistin für feinen jugendlichen Genre zum sofortigen Eintritt gesucht.

Modes. Zweite Arbeiterin gesucht. Mehrere Mädchen für mein Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft gesucht.

Lehrmädchen. Mehrere Mädchen für feinen Damen-Tanz und den Verkauf auf gleich oder nach Oftern gesucht.

Haushält. Für Hotel, resolut, selbstständig, für Jahreslohn gesucht, wo die Hausfrau fehlt...

Stellennachweis. Frauen-Verder, Wetzlar-Verder, Wetzlar-Verder, Wetzlar-Verder...

Küchenhaushälterin. Für Hotel, resolut, selbstständig, für Jahreslohn gesucht...

Eine tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Gejucht. Für eine Fremdenpension Baden-Baden eine gut empfohlene perfecte Köchin.

Köchin. Tüchtige Köchin für meine Familie gesucht.

Gejucht. Für eine Fremdenpension Baden-Baden eine gut empfohlene perfecte Köchin.





